



DER ERSTE TAG - SPIEGEL FÜR DEN REST DER AUSBILDUNG

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance, lautet ein Sprichwort.

*Dies gilt auch für **das erste Zusammentreffen von Auszubildenden mit Ausbildern**. Ausbildungscoach und Erfolgsautor Marco Weißer erläutert im Gespräch mit **position**, wieso der erste Tag so wichtig ist und wie Ausbilder ihn gestalten können.*

■ **position:** Herr Weißer, Sie haben ein umfassende Praxisbuch für die Ausbildung im deutschsprachigen Raum geschrieben und dem ersten Tag ein eigenes Kapitel gewidmet. Reicht die „normale“ Begrüßung nicht aus?

■ **Weißer:** Am ersten Tag läuft das Emotionszentrum in unserem Gehirn auf Hochtouren. Es sind alle Sinne aktiv. Die meisten Menschen können sich selbst im hohen Alter noch daran erinnern, wie der erste Ausbildungstag war. Sie wissen noch, wen sie zuerst auf dem Flur gesehen haben, wie es gerochen hat, was sie

für Kleidung getragen hatten usw. Das liegt daran, dass unser Gehirn immer lernt, selbst wenn wir das gar nicht vermuten. Und weil unser Gehirn Wissen immer mit Gefühlen zusammen abspeichert, ist es wichtig, dass dieser erste Tag und die Einführungszeit gelingen. Ausbilder sollten ein Klima der vertrauten Anonymität schaffen, letztlich ein Stück Heimat für den Mensch, der neu kommt. Genauer gesagt: Sie sollten vom ersten Kontakt an ein Gefühl von Zugehörigkeit, von Willkommen-Sein und von Wertschätzung vermitteln.

■ **position:** Wie können Ausbilder diese Vertrautheit herstellen?

▣ **Weißer:** Wichtig ist zunächst einmal für den ersten Tag, dass etwas gemacht wird, was Spaß macht. Spaß oder genauer gesagt Freude ist eine von vier Triebfedern für Lern- und Motivationsprozesse. Das kann beispielsweise so gelingen:

Sie hängen Flip-Chartblätter an die Türen mit der Aufschrift: Herzlich willkommen. Schön, dass Sie hier sind. Wir freuen uns auf Sie! Sie können den Arbeitsplatz mit drei Überraschungs-Eiern ausstatten (für jedes Ausbildungsjahr ein Ei) und schreiben etwas Nettes dazu. Sie können dem neuen Auszubildenden eine eigene Tasse aushändigen oder sie sogar mit Namen und Daten zur Ausbildung anfertigen lassen.

Wichtig ist jedoch, dass die gewählten Aktionen nicht einmalig sind. Um die gewünschte Wirkung zu erzielen, sollten sie sich in der Ausbildungszeit fortsetzen.

▣ **position:** Sie haben in Ihr Buch viele Erkenntnisse aus der Hirnforschung einfließen lassen. Was passiert am ersten Tag im Kopf der Nachwuchskräfte?

▣ **Weißer:** Am ersten Tag geht es um die Güte und die Qualität des Anfangskontaktes. Aus der Vertrauensforschung ist bekannt, dass bei positivem Erstkontakt Vertrauen entsteht, ist er negativ, entsteht Misstrauen. Vertrauen ist jedoch letztlich ein Gefühl, und im Gehirn wird das Hormon Oxytozin frei. Es wird auch als Bindungshormon bezeichnet. Zudem produziert das Gehirn Dopamin und es werden endogene Opioide wie z. B. Endorphine frei. Beide Hormone sind auch bekannt als Glückshormone. Zudem kann bei den Nachwuchskräften bereits nach kurzer Zeit ein Gefühl von Zugehörigkeit entstehen. Das ist wichtig, denn wenn Sie sich als Mensch zu einem System oder einer Gruppe von Menschen nicht zugehörig fühlen, wird dies im Schmerzzentrum Ihres Gehirns genauso gefühlt und verarbeitet, wie wenn Ihnen jemand tatsächlich körperlich Schmerzen zufügt.

▣ **position:** Wie können Ausbilder konkret vorgehen, um einen gelungenen Einstieg hinzukriegen?

▣ **Weißer:** Das ist gar nicht so schwer. Grundsätzlich geht es einfach um Fragen wie: Worüber würden Sie sich richtig freuen? Was wären für Sie Zeichen von Wertschätzung und Aufmerksamkeit? Wovon wären Sie derart begeistert, dass Sie es der ganzen Welt erzählen wollten? Was könnte junge Menschen – gerade am

Anfang der Ausbildung, aber auch generell – motivieren und wie können Sie Bedingungen schaffen, die ein solches Arbeiten ermöglichen?

Sie können natürlich auch Umfragen unter den ehemaligen Auszubildenden durchführen: Was war am ersten Tag gut? Was kann verbessert werden? Sie können auch Ihren Sohn, Ihre Tochter oder das Nachbarkind fragen, was die cool finden würden.

Denn der Wurm an der Angel muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler.

▣ **position:** Eine letzte Frage: Wie wirkt sich ein gelungener Einstieg auf die Auszubildenden aus?

▣ **Weißer:** Wenn der Einstieg gelingt, wirkt sich das positiv auf die Einstellung der Nachwuchskräfte zum Unternehmen aus, es erhöht die Motivation und schafft vor allem eine gute Beziehung zwischen den Ausbildern und den Auszubildenden. Und letzteres ist vor dem Hintergrund zunehmender Schlichtungsprozesse, wie in der position Ausgabe 4/2011 berichtet, die Achillesferse in der Ausbildung und wird in Zukunft das wichtigste Thema für die Ausbilder.



Ein netter Willkommensgruß schafft gute Stimmung von Anfang an.

Die selten beherrschte Kunst der richtigen Ausbildung, Marco Weißer, 308 Seiten, ISBN 978-3-86369-028-1